Bildungsplan Grundschule

Religion

Hamburg

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Referat:	Unterrichtsentwicklung gesellschaftswissenschaftliche Fächer und Aufgabengebiete
Referatsleitung:	PD Dr. Hans-Werner Fuchs
Fachreferent:	Dr. Jochen Bauer
Redaktion:	Zeynep Baris-Yalcinkaya, Dr. Jochen Bauer, Susanne von Braunmühl, Sarah Edel, Dennis Graham, Hülya Gül, Velida Hafizovic, Amal Jakobi, Britta Kölling, Denise Opitz, Slawa Schwarz
Fachteam (beratend):	Dr. Carola Roloff (Buddhismus); Erlend Pettersson (Hinduismus); Dr. Fardjam Yazhari, Dr. Sasha Dehghani (Bahai)
Kommission für den Religionsunterricht für alle (leitend):	Dr. Jochen Bauer, Annika Querner (BSB); Baykal Arslanbuga, Ismail Kaplan, Hülya Yildiz (Alevitische Gemeinde); Friederike Mizdalski (Erzbistum Hamburg); Hans-Ulrich Keßler, Birgit Korn, Birgit Kuhlmann (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland); Yilmaz Cevik, Özlem Nas, Sedat Simsek (Islamische Religionsgemeinschaften); David Rubinstein, Stefanie Szczupak (Jüdische Gemeinde)

Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften im Geiste der Achtung und Toleranz gegenüber anderen Bekenntnissen und Weltanschauungen erteilt (§7 Hamburgisches Schulgesetz).
Der Rahmenplan Religion wurde am 17.01.2022 in der Kommission für den Religionsunterricht für alle vereinbart und am 20.01.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Alevitische Gemeinde, am 28.01.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, am 18.01.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Islamische Religionsgemeinschaften, am 26.01.2022 vonder Gemischten Kommission BSB/Jüdische Gemeinde und am 09.05.2022 von der Gemischten Kommission BSB/Katholische Kirche verabschiedet.

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1 Lernen im Fach Religion 4
1.1 Didaktische Grundsätze 5
1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven 8
1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe 9
2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Religion 10
2.1 Überfachliche Kompetenzen 10
2.2 Fachliche Kompetenzen 11
2.3 Inhalte 16

1 Lernen im Fach Religion

Der Religionsunterricht trägt zur Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des Bekenntnisses in einer pluralistischen Gesellschaft bei. Schülerinnen und Schüler setzen sich in ihm mit Grundfragen des Lebens auseinander, begegnen religiösen Deutungsangeboten in ihrem kulturellen Kontext und können sich so zu eigenständigen Subjekten in religiösen Fragen entwickeln.

Im Erfahrungs- und Verstehenshorizont der Schülerinnen und Schüler spricht der Religionsunterricht Fragen nach Glaube und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln an. Er greift die religiöse Vielfalt und kulturell geprägte Formen von Religionen auf, denen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt begegnen.

Religionen und Glaubensüberzeugungen bieten Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung. Sie fordern zu einem verantwortlichen Handeln auf und beeinflussen unsere kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse. Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler, diese Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten zu verstehen und zu bewerten.

Der Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler – ungeachtet der persönlichen Überzeugungen und religiösen Prägungen, die für sie persönlich bedeutsam sind. Er ermöglicht, Religionen und Lebensauffassungen kennenzulernen, über sie nachzudenken und sich ein kenntnisreiches und differenziertes Urteil zu bilden. Wer sich einer Religion verbunden fühlt, kann Kenntnisse vertiefen, andere Überzeugungen und Lebensweisen kennenlernen, persönliche Auffassungen reflektieren und so die eigene religiöse Identität vertiefen. Jene, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben, sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, können ihre kritisch-distanzierte Sichtweise in der Sache fundieren und religiöse Hintergründe anderer besser verstehen.

In ihrer Lebenswelt begegnen die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnissen. Dies erfordert einen offenen Dialog, in dem die Schülerinnen und Schüler gemeinsam nach solchen Orientierungen im Fühlen und Denken, im Glauben und Handeln suchen, die auf eine lebensfreundliche, freiheitliche und menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt zielen. Dies entspricht den Grundüberzeugungen aller Religionsgemeinschaften, die den Religionsunterricht verantworten.

Als Antwort auf die Pluralisierung von Gesellschaft und Schülerschaft, in der auch nicht religiöse Positionen bedeutsam sind, werden im Religionsunterricht zwei Grundhaltungen gefordert und gefördert:

- die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in der Begegnung und Auseinandersetzung mit religiösen Zeugnissen auf die mit ihnen verbundene Rede von Göttlichem, vom Heiligen, von einer transzendenten Wirklichkeit und von unbedingten Geltungsansprüchen einzulassen. Die Schülerinnen und Schüler vollziehen nach, welche Erfahrungen und Vorstellungen mit solcher Rede verbunden sind, erschließen sie für sich selbst und kommunizieren sie mit anderen.

- die Bereitschaft und Fähigkeit, sich angesichts der Vielfalt der Religionen, Kulturen und Lebensauffassungen selbst zu positionieren. Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen

konstruktiv die persönliche Verbindlichkeit der eigenen Positionierung mit dem Wissen um die Vielfalt anderer möglicher Positionierungen.

Der Religionsunterricht folgt einem Verständnis von Religiosität und Interreligiosität, in dem Kontroversen und Konflikte thematisiert werden und die Vielfalt der Erfahrungen, Deutungen und Überzeugungen im Bereich von Religionen und Kulturen grundsätzlich als Reichtum und Chance wahrgenommen werden. Vor dem Hintergrund einer Geschichte und Gegenwart, die sowohl durch den Missbrauch von Religionen und anderen Lebensauffassungen als auch durch Klischees und Stereotype gekennzeichnet ist, in der Irrwege und Abgründe menschlichen Glaubens, Denkens und Handelns deutlich geworden sind, bedarf es einer bleibenden kritischen Aufmerksamkeit. Die emotionale und intellektuelle Atmosphäre im Unterricht muss von gegenseitiger Achtung und Neugier, von wachem Interesse für Eigenes und anderes getragen werden. Niemand darf sich in seiner Identität missachtet oder bedroht fühlen. Auch im Religionsunterricht dürfen Schülerinnen und Schüler nicht überwältigt werden. Was in und zwischen Religionen kontrovers ist, wird als solches thematisiert.

1.1 Didaktische Grundsätze

Der Religionsunterricht orientiert sich an sechs didaktischen Prinzipien. Alle sind gleich wichtig und formulieren jeweils ein zentrales Prinzip. Zugleich stehen jeweils zwei Prinzipien in einem besonderen Verhältnis zueinander:

Schülerorientierung	⇔	Quellenorientierung
Dialogorientierung	⇔	Religionenspezifische Orientierung
Authentizitätsorientierung	⇔	Wissenschaftsorientierung

Schülerorientierung

Die Inhalte des Religionsunterrichts orientieren sich an den lebensweltlichen Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler. Der Religionsunterricht berücksichtigt individuelle, migrationsbedingte, entwicklungspsychologische und geschlechtsspezifische Lernvoraussetzungen. Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihre eigene Perspektive einzubringen und individuelle Lernwege einzuschlagen. Die Entwicklung der individuellen Religiosität, der Lebensauffassung und Lebensweise der Schülerinnen und Schüler wird im Religionsunterricht geschützt und gefördert. Dabei muss auf religiöse und kulturelle Vielfalt – auch innerhalb einer Religion und Kultur – sensibel geachtet werden. Wo möglich und pädagogisch angemessen bezieht der Unterricht die Pluralität der Traditionen, Überzeugungen und religiösen Praktiken in der Schülerschaft und im Schulumfeld ein und beachtet dabei ihre innere Vielfalt.

Quellenorientierung

Der Religionsunterricht macht die Schülerinnen und Schüler mit wesentlichen Inhalten der Religionen in ihrer inneren Differenziertheit bekannt und thematisiert ebenso den kulturellen Kontext aus Traditionen, wissenschaftlichen Erkenntnissen, philosophischen Denkrichtungen und säkularen Haltungen und Lebensweisen. Er erschließt die Quellen insbesondere auch hinsichtlich ihres Bezugs zur Entdeckung, Förderung und Stärkung von Menschenwürde und Menschenrechten.

Eine zentrale Rolle spielen die Quellen der Religionen mit ihrer Auslegungs- und Wirkungsgeschichte: Heilige Bücher/Texte und ihre Übersetzungen, mündliche Überlieferungen, Lieder, Bilder, Symbole und Riten sowie deren kultureller Kontext. Sie werden durch die unterrichtliche Inszenierung in einen wechselseitigen Erschließungszusammenhang mit den lebensweltlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler gebracht. Diese Korrelation erschließt die Relevanz der Quellen und macht die in ihnen enthaltenen Angebote existenzieller Selbstvergewisserung und Möglichkeiten ethischer Orientierung zugänglich. Hierfür werden sprachlich-exegetische, historisch-kritische, philologische, meditative, symbolerschließende, dramatische, gestalterische und spielerische Methoden herangezogen. Deren ansatzweise selbstständige und angemessene Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler ist zu fördern.

Dialogorientierung

Der Religionsunterricht ist geprägt von offenem Dialog, in dem alle Beteiligten ihre Fragen, Orientierungen und Kenntnisse einbringen, sie austauschen und reflektieren. Das Lernen im Dialog ist auf religionenspezifisches Lernen bezogen, beides bedingt einander und führt zu einem vertieften Verständnis der je eigenen Religion, Lebensauffassung und Orientierung.

Damit sich jede und jeder entfalten kann, muss die Atmosphäre im Unterricht und im Schulleben von Fairness, Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen geprägt sein. Die Pluralität von Orientierungen wird geachtet. Der Dialog und die Auseinandersetzung über Verbindlichkeit und Begründung von Überzeugungen orientieren sich an Regeln des vernunftorientierten, auf Verständigung gerichteten Diskurses. Die Grenzen der Akzeptanz von Auffassungen werden durch die universale Geltung der Menschenrechte und die damit verbundenen fundamentalen Rechte auf freie Meinungsäußerung und Partizipation in einem auf Frieden angelegten Miteinander gezogen.

Lehrerinnen und Lehrer bringen ihre eigene Position ohne Dominanz, pädagogisch verantwortet und argumentativ ein. Sie exemplifizieren für Schülerinnen und Schüler religiöse Positionalität jenseits der Alternative von Egalität oder Fundamentalismus. Sie sind Bürgen für eine empathische, respektvolle und offene Dialogkultur und üben auf diese Weise mit den Schülerinnen und Schülern den kategorischen Imperativ für religiöse Bildung ein: ‚Präsentiere und repräsentiere deine eigenen Überzeugungen stets so, dass du deren Verbindlichkeit für dich selbst auch allen anderen für die ihren zumindest zugestehst.‘

Religionenspezifische Orientierung

Die didaktische Grundform des Religionsunterrichts ist der wechselseitige Bezug von religionenspezifischem Lernen und offenem Dialog. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Religionsunterricht ein vertieftes Verständnis einer spezifischen Religion: Schülerinnen und Schüler, die von einer Religion geprägt sind, erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und verstärken so die Vertrautheit mit ihrer Religion; wer ohne Bezüge zu einer Religion aufwächst, gewinnt exemplarische Einsichten und erhält Impulse für seine Lebensauffassung und Lebensgestaltung.

Soweit möglich und im Kerncurriculum vorgesehen, wird allen Schülerinnen und Schülern eine Vertiefung in ihrer jeweiligen Religion geboten. Sofern über die religiösen Hintergründe Unklarheit herrscht, stimmt sich die Lehrkraft bis zur Religionsmündigkeit mit den Erziehungsberechtigten ab. Niemand wird zur Übernahme einer bestimmten religiösen Orientierung gezwungen.

Der Religionsunterricht besteht aus religionenübergreifenden und religionenspezifischen Phasen. In den religionenspezifischen Phasen wird eine Religion oder ein Einzelthema einer

Religion in der inneren Systematik erarbeitet. Auf diese Weise wird ein authentisches Verständnis – der eigenen oder einer fremden Religion – ermöglicht. In religionenübergreifenden Phasen begegnen die Schülerinnen und Schüler den Religionen im Dialog, verstehen so Zusammenhänge und lernen, sich selbst zu positionieren. Auch in religionenspezifischen Phasen lernen Schülerinnen und Schüler im Dialog.

Der Anteil der religionenspezifischen Phasen beträgt mindestens die Hälfte der Unterrichtszeit, wovon wiederum mindestens die Hälfte der Zeit den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gegeben werden muss, Kenntnisse in ihrer eigenen Religion zu vertiefen. Im Hinblick auf die Zusammensetzung der jeweiligen Lerngruppe wählt die Lehrkraft hierfür geeignete Unterrichtsarrangements.

Die religionenspezifischen Phasen gewinnen im „Religionsunterricht für alle“ ihre Funktion dadurch, dass die in ihnen gewonnenen Erkenntnisse und erworbenen Kompetenzen in den Dialog mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen und Orientierungen eingebracht werden. Erst durch diese Bezogenheit aufeinander leisten religionenspezifische und religionenübergreifende Phasen einen Beitrag zur Förderung und zum Schutz der Entwicklung der individuellen Religiosität und Lebensauffassung der Schülerinnen und Schüler (vgl. oben zum Prinzip Schülerorientierung).

Die religiöse Vielfalt zeigt sich auch in der Zusammensetzung der Lehrkräfte, die Religion unterrichten. Die Zusammenarbeit in einer multireligiösen Fachschaft unterstützt die fachliche Qualität des Unterrichts und die authentische Vermittlung. Anzustreben ist, dass Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Schullaufbahn Religionsunterricht durch Lehrkräfte unterschiedlicher Religionszugehörigkeit erhalten. Religionenspezifische Langphasen sollen durch Lehrkräfte der jeweiligen Religion unterrichtet werden.

Authentizitätsorientierung

Der Religionsunterricht ist auf das Verhältnis zwischen authentischen Glaubensformen und ihrer theologischen Reflexion bezogen. Im Religionsunterricht begegnen die Schülerinnen und Schüler Religionen und Lebensauffassungen in ihrem kulturellen Kontext möglichst authentisch. Sie werden entsprechend ihren Selbstverständnissen thematisiert – also von der Innenperspektive der Religionen herkommend und nicht in der Außenperspektive einer neutralen Religionskunde oder einer übergestülpten vermeintlichen Einheitsreligion. Deshalb werden Gemeinsamkeiten zwischen Religionen und Lebensauffassungen benannt, Unterschiede nicht verwischt oder harmonisiert: Eigentümliches und Besonderes wird sichtbar und Fremdes im Gespräch erschlossen.

Originale Begegnungen, wie Erkundungen vor Ort oder Einladungen in den Unterricht, sowie der Einsatz originaler Materialien ermöglichen ein authentisches Kennenlernen und wirken Vorurteilen und distanzierter Beliebigkeit entgegen. Sie sind besonders wichtig, wenn eine Religion weder in der Lerngruppe noch im Schulumfeld vertreten ist. Gelebte Glaubenspraxis und authentische Begegnungen werden jedoch an der Theologie der jeweiligen Religion gemessen, um ein fehlerhaftes Verständnis und fundamentalistische Vereinnahmungen zu vermeiden.

Wissenschaftsorientierung

Inhalte, Lernformen und Intentionen des Religionsunterrichts werden gegenüber Theologien und Religionspädagogiken der jeweiligen Religionen verantwortet, die sich wiederum auf den jeweiligen authentischen Glauben reflexiv beziehen. Religionswissenschaft und benachbarte Geistes- und Sozialwissenschaften ergänzen die Bezüge.

Als Wissenschaftspropädeutik sind die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter in eine ansatzweise selbstständige Nutzung wissenschaftlich-theologischer Methoden einzuführen.

1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Wertebildung/Werteorientierung (W)

Der Religionsunterricht greift die menschlichen Grundfragen nach Würde, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf und ermöglicht den Schülerinnen und Schüler sich mit ihnen anhand religiöser Überlieferungen und anderer Lebens- und Weltdeutungen auseinanderzusetzen. Er eröffnet den Schülerinnen und Schülern Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten und vermittelt die notwendigen Dialog-, Urteils- und Orientierungskompetenzen, um sich selbstständig und verantwortungsvoll im Spannungsfeld zwischen individueller Freiheits- und Selbstentfaltung und der für den gesellschaftlichen Zusammenhalt verbindlichen Werteorientierung zu bewegen. Der Religionsunterricht zielt auf eine lebensfreundliche, freiheitliche und menschenwürdige Zukunft für alle in einer endlichen Welt, wie es den Grundüberzeugungen aller ihn verantwortenden Religionsgemeinschaften entspricht.

Wertebildung setzt Selbstbewusstsein und Selbstreflexion voraus. Der Religionsunterricht übt in eine Kultur der Selbstwahrnehmung, Selbsterschließung und Selbstvergewisserung ein, in der sich jede und jeder als angenommen und respektiert erfährt, in der zugleich auch die Begrenztheit menschlichen Daseins in den Blick gerät und in der neben Stärken auch Schwächen und Fehler einen Platz haben dürfen.

Wertebildung und Werteorientierung erfolgen im Religionsunterricht im Dialog. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier Vielfalt und Begegnungen und suchen gemeinsam nach Orientierungen für verantwortliches Handeln. Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit sowie Toleranz, Respekt und Verantwortungsbewusstsein prägen die Lernprozesse und sind in den Quellen der Religionen zugleich ihr Lerngegenstand. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Religionsunterricht die Vielfalt der Religionen, Kulturen, Lebensauffassungen und Lebensstile in unserer Gesellschaft kennen und üben eine Kultur des dialogischen Miteinanders ohne gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein.

Im Religionsunterricht lebt die Lehrkraft in „exemplarischer Positionalität“ vor, wie individuelle Selbstbestimmung und religiöse Überzeugung mit der empathischen und respektvollen Achtung anderer Lebens- und Denkweisen verbunden werden kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Religionsunterricht suchen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam nach Orientierungen für ein zukunftsfähiges und gerechtes Zusammenleben in unserer Welt. Sie können sich als Teil der Schöpfung und als Mitglied einer solidarischen Weltgemeinschaft erfahren und reflektieren, für die sie Verantwortung tragen. Daraus erwächst ein Bewusstsein um die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns in vielfältigen Lebensbereichen.

Angesichts der Endlichkeit der Ressourcen und der Grenzen planetarer Tragfähigkeit thematisiert der Religionsunterricht Grundhaltungen des Menschen gegenüber der Natur sowie Sinn und Ziel wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handelns. Er greift Zukunftsängste und Zukunftshoffnungen auf und führt zu einer kritischen Auseinandersetzung, die verantwortliches nachhaltiges Handeln ermöglicht.

Gerechtigkeit und Frieden sind wichtige Kategorien in allen Religionen. Im Religionsunterricht dienen sie als zentrale Leitbegriffe ethischen und theologischen Nachdenkens. Die Reflexion lebensweltlicher Erfahrungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von Frieden und Unfrieden, von Nachhaltigkeit und Gier eröffnet ein differenziertes und emotional bedeutsames Verständnis. Es motiviert zu nachhaltigem Handeln und lenkt den Blick auf politische Fragen von weltweiter Gerechtigkeit und Generationsgerechtigkeit.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D)

Der Religionsunterricht fördert die digitale Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen in ihm mit digitalen Werkzeugen und Medien und reflektieren ihr Leben in einer digital geprägten Welt.

Im Religionsunterricht spielt in vielen Kontexten das Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren in und mit digitalen Medien eine wichtige Rolle. Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren auch auf digitalem Weg (vgl. die Kompetenzbereiche 1, 2 und 3 der KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt) sind zentrale Bestandteile der Lernkultur im Religionsunterricht. Digital gestützte Lernformen erleichtern religionendifferenzierte Lernarrangements, die für den Kompetenzerwerb und die Umsetzung der Kerncurricula (insbesondere der B-Teile) unerlässlich sind. Sie üben in den Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen ein, können und sollen jedoch den direkten persönlichen Dialog im Klassenzimmer nicht ersetzen. Der kritische Umgang mit digitalen Medieninhalten, insbesondere solchen mit Religionsbezug, wird immer wieder eingeübt und eingefordert.

Der besondere Fokus des Fachs im Bereich digitaler Bildung liegt im Analysieren und Reflektieren der Digitalität (vgl. den Kompetenzbereich 6 der KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt). Die Schülerinnen und Schüler analysieren ihren eigenen Umgang mit digitalen Angeboten und reflektieren ihn im Hinblick auf ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben. Sie nehmen die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gesellschaft und auf weltweite Zusammenhänge wahr und beurteilen sie mit Blick auf eine menschenwürdige, gerechte und friedliche Entwicklung.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix Sprachbildung. Innerhalb der Kerncurricula werden die zentralen sprachlichen Kompetenzen durch Verweise einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung eines sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Religion

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und gemeinsames Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.

- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeit und Bereitschaft, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.

- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für ein zielgerichtetes, selbstgesteuertes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.

- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten, erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für unterschiedliche Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler…)	**Lernmethodische Kompetenzen** (Die Schülerin, der Schüler…)
Selbstwirksamkeit … hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns	**Lernstrategien** … geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse
Selbstbehauptung … entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen	**Problemlösefähigkeit** … kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen
Selbstreflexion … schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale	**Medienkompetenz** … kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler…)	**Soziale Kompetenzen** (Die Schülerin, der Schüler…)
Engagement … setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative	**Kooperationsfähigkeit** … arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen
Lernmotivation … ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern	**Konstruktiver Umgang mit Konflikten** … verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein
Ausdauer … arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf	**Konstruktiver Umgang mit Vielfalt** … zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um

2.2 Fachliche Kompetenzen

Der Religionsunterricht erschließt Religion in drei Kompetenzbereichen. Diese Kompetenzbereiche sind eng miteinander verschränkt, da sie sich wechselseitig bedingen. Deshalb beanspruchen sie keine absolute Trennschärfe.

Dialogkompetenz (D)

Fähigkeit zu einer respektvollen, die Perspektiven wechselnden Kommunikation über religiöse und weltanschauliche Fragen, Erfahrungen, Überzeugungen und Lebensweisen der Schülerinnen und Schüler vor dem Hintergrund religiöser Überlieferungen sowie zur Wahrnehmung und Wertschätzung religiöser Vielfalt.

Urteilskompetenz (U)

Fähigkeit, Fragen vor dem Hintergrund religiöser Überlieferungen und Überzeugungen zu reflektieren und zu einem begründeten, für das eigene Selbstverständnis und Handeln relevantem Urteil zu kommen.

Orientierungskompetenz

Fähigkeit, die im eigenen Leben relevanten Fragen wahrzunehmen und sich in und durch Religion zu orientieren.

Die Orientierungskompetenz untergliedert sich in vier Teilkompetenzen, die mit den vier Themenbereichern des Kerncurriculums (s. u.) korrespondieren:

- **nach Religionen fragen (R)**

  Fähigkeit, Lebens- und Glaubensformen, Geschichte, Quellen und Lehren von Religionen und Kulturen zu verstehen, sie sachkundig aus der jeweiligen Innensicht zu erschließen, sie miteinander in Beziehung zu setzen, sich zu einzelnen Religionen, ihren individuellen Ausprägungen und anderen Lebensauffassungen ins Verhältnis zu setzen und die Relevanz für das eigene Leben und die Gesellschaft zu reflektieren.

- **nach Gott/Göttlichem/Transzendenz fragen (G)**

  Fähigkeit, Fragen nach Grund, Sinn und Verantwortung des Lebens mit der Frage nach Gott/Göttlichem/Transzendenz und den Verständnissen von Gott/Göttlichem/Transzendenz in religiösen Überlieferungen zu verknüpfen und dadurch die eigenen Vorstellungen von Gott/Göttlichem/Transzendenz und ihre Lebensrelevanz zu entwickeln.

- **nach dem Menschen fragen (M)**

  Fähigkeit, die eigene Identität und das Verständnis von anderen im Horizont religiöser Botschaften und weltanschaulicher Perspektiven zu entwickeln und zu reflektieren, indem existenzielle Erfahrungen erschlossen, eigene Begabungen entdeckt, Ambivalenzen menschlicher Existenz thematisiert, Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott/Göttlichem/Transzendenz in den Blick genommen und der Menschen als Teil der Schöpfung verstanden wird.

- **nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen (V)**

  Fähigkeit, eigene Vorstellungen von verantwortlichem Handeln und Vorstellungen aus Religionen und relevanten Kontexten aufeinander zu beziehen und zu reflektieren und, darauf aufbauend, verantwortungsbewusst zu handeln.

Die einzelnen Kompetenzen können an allen Themenbereichen und Fragenbereichen erworben, vertieft und geübt werden. Während die Dialog- und Urteilskompetenz an allen Themen gleichermaßen gefördert wird, stehen die Teilkompetenzen der Orientierungskompetenz im Fokus jeweils einzelner Themenbereiche und Fragenbereiche. Auf den jeweils spezifischen Fokus wird bei den Anforderungen wie auch bei den Kerncurricula-Modulen im Einzelnen hingewiesen.

Da im Religionsunterricht einerseits religiöse Perspektiven und anderseits nicht religiöse Perspektiven aus dem Kontext thematisiert werden und das Selbstverständnis der Schülerinnen und Schülern nicht vorgegeben wird, beinhalten die nachfolgenden Kompetenzformulierungen alternativ zu verstehende Klammerausdrücke: Wenn dort z. B. von „…erarbeitete (religiöse) Vorstellungen…“ (s. u. unter U1) die Rede ist, dann sind damit sowohl „erarbeitete Vorstellungen“ gemeint, die nicht religiös sind, als auch solche, die religiös sind. Parallel ist die Formulierung „…den religiösen Raum *einer/ihrer* Religion…“ (s. u. unter R3) so zu verstehen, dass dies der religiöse Raum einer Religion sein kann, der sich eine Schülerin bzw. ein Schüler zugehörig fühlt oder nicht.

Beobachtungskriterien und Regelanforderungen

Im Religionsunterricht der Grundschule gelten für die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kompetenzbereichen die nachfolgenden Beobachtungskriterien und Regelanforderungen. Die Zuordnung zu einzelnen Jahrgangsstufen orientiert sich an einer ungefähr hälftigen Verteilung der Kontingentstundentafel zwischen den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4.

Im Bereich der Dialogkompetenz (D):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modulen 1.1 – 1.4	*zu KC-Modulen 2.1 – 2.4*
D1	• sind neugierig auf die religiöse und kulturelle Vielfalt und auf andere Lebensauffassungen und -weisen in der Klasse; im gegenseitigen Austausch zeigen sie Wertschätzung und Anerkennung,	• stellen in Gesprächen Fragen, zeigen bei Erkundungen ein der jeweiligen Situation angemessenes Verhalten und sind interessiert, anderes kennenzulernen,
D2	• versetzen sich bei einfachen Geschichten in die erzählte Situation hinein,	• versetzen sich situativ (z. B. Geschichten, Rollenspiele) in verschiedene Personen hinein und betrachten die Situation aus der jeweiligen Perspektive,
D3	• beschreiben ihr eigenes Verhalten,	• blicken mithilfe eines erarbeiteten Perspektivwechsels von außen auf ihr eigenes Verhalten,
D4	• erzählen von Lebensformen der eigenen Familie.	• benennen Elemente ihrer (Familien-) Tradition, ihrer Religion, ihrer Religiosität und/oder sonstigen Lebensauffassungen, die ihnen wichtig sind, und was sie an anderen interessant finden.

Im Bereich der Urteilskompetenz (U):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modulen 1.1 – 1.4	*zu KC-Modulen 2.1 – 2.4*
U1	• benennen Vorstellungen und Handlungsmaßstäbe aus Religionen und weiteren Kontexten ihres Lebensumfelds,	• beschreiben im Unterricht erarbeitete (religiöse) Vorstellungen und Praktiken und nennen exemplarisch mögliche Auswirkungen auf die (eigene) Lebensweise,
U2	• stellen mit einfachen Worten eigene Fragen und formulieren ihre eigenen Vorstellungen und Meinungen,	• stellen an Beispielen dar, was ihnen an eigenen und an erarbeiteten (religiösen) Vorstellungen und Praktiken wichtig ist,
U3	• finden Worte für Gedanken und beschreiben, wie sie sich in einzelnen Situationen verhalten,	• formulieren mit Hilfe von (religiösen) Maßstäben, was für und was gegen einzelne Denk- und Handlungsoptionen spricht,
U4	• beschreiben an konkreten Beispielen, was ihrer Meinung nach zu einem gelingenden Leben und Zusammenleben beiträgt.	• formulieren mithilfe von (religiösen) Maßstäben, was sie selbst zu einem gelingenden Leben und Zusammenleben beitragen können.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach Religionen fragen (R):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	**Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4**
	zu KC-Modul 1.1	*zu KC-Modulen 2.1*
R1	• nehmen den Feiercharakter und die Jahresrhythmik (religiöser) Feste in ihrem Lebensumfeld wahr und gestalten angemessene Feier- bzw. Wertschätzungsformen in der Lerngruppe,	• nehmen Räume und Orte (der Religionen) als besondere Erfahrungsräume (für das Heilige, für Gemeinschaft, für Rituale) wahr,
R2	• beschreiben den Ablauf einzelner (religiöser) Feste in ihrem Lebensumfeld, ggf. besonders in ihrer Religion, erzählen ihre Hintergrundgeschichten nach und benennen weitere Hintergründe.	• kennen grundlegende Kennzeichen der Räume *mehrerer* Religionen,
R3		• beschreiben den religiösen Raum *einer/ihrer* Religion, erläutern seinen Aufbau und seine Ausstattung und stellen dar, wie eine/ihre Religion darin gelebt wird.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach Gott/Göttliches/Transzendenz fragen (G):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	**Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4**
	zu KC-Modul 1.2	*zu KC-Modulen 2.2*
G1	• fragen und benennen, was ihnen wichtig und bedeutsam ist und was ihnen erstrebenswert erscheint,	• stellen Fragen nach Gott/Göttlichem/Transzendenz und formulieren ihre eigenen Vorstellungen,
G2	• erzählen Geschichten nach, die von Begegnungen und Erfahrungen von Menschen mit Gott/Göttlichem/Transzendenz handeln,	• kennen und vergleichen Sichtweisen auf Gott / Göttliches/Transzendenz, wie sie die zentralen Personen für ihre jeweilige Religion vermittelten,
G3	• kennen Worte, Symbole und Geschichten aus mehreren Religionen (ggf. insbesondere aus ihrer Religion), mit denen Erfahrungen mit Gott/Göttlichem/Transzendenz umschrieben werden können.	• kennen das Verständnis von Gott/Göttlichem/ Transzendenz in einer/ihrer Religion und erläutern es anhand von maßgeblichen Erzählungen und Worten der jeweiligen zentralen Person(en) und Schrift(en).

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach dem Menschen fragen (M):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.3	*zu KC-Modulen 2.3*
M1	• nehmen menschliche Grundgefühle an sich selbst und an anderen wahr,	• kennen Sichtweisen auf den Tod aus verschiedenen Religionen und aus anderen Kontexten,
M2	• erkennen menschliche Grundgefühle und -situationen (z. B. in der Familie und bei eigenem Handeln) in Erzählungen, Worten, Bildern etc. aus verschiedenen Religionen (ggf. insbesondere aus der eigenen Religion) und aus anderen Kontexten.	• erläutern, wie in einer/ihrer Religion der Tod gedeutet wird,
M3		• gestalten und formulieren (z. B. mit Symbolen und Bildern) ihre eigenen Vorstellungen von Tod.

Im Bereich der Orientierungskompetenz – nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen (V):

Die Schülerinnen und Schüler…

	Beobachtungskriterien am Ende der Jahrgangsstufe 2	Regelanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4
	zu KC-Modul 1.4	*zu KC-Modulen 2.4*
V1	• nehmen gelungene und konflikthafte Situationen und Beziehungen in ihrer Lebenswelt wahr und engagieren sich für ein gelingendes Zusammenleben,	• nehmen die Schönheit der Welt wahr und erkennen sie als etwas Schützenwertes, für das alle verantwortlich sind,
V2	• beschreiben anhand von einfachen Erzählungen und Vorbildern aus Religionen und aus anderen Kontexten, was für ein gelingendes Zusammenleben hilfreich ist, und übertragen es auf die eigene Lebenswelt und das eigene Verhalten,	• erläutern anhand der konkreten Schöpfungserzählung und -vorstellungen einer/ihrer Religion, dass sie die Welt als Geschenk versteht, und welche Verantwortung daraus für den Menschen entsteht.
V3	• erkennen, dass die Goldene Regel eine wichtige Grundregel für das Zusammenleben ist und in allen Religionen (und darüber hinaus) eine zentrale Rolle spielt.	

2.3 Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Religionsunterricht die Kompetenzen anhand von vier *Themenbereichen*: Religionen, Gott/Göttliches/Transzendenz, Mensch und Verantwortung. Da der Religionsunterricht auf die konkrete Zusammensetzung der Lerngruppe und des Schulumfelds ausgerichtet ist, konkretisieren die Fachkonferenzen und die einzelnen Lehrkräfte das Kerncurriculum und gestalten den Religionsunterricht durch eine didaktische Kreisbewegung:

- Für jede Jahrgangsstufe benennt das Kerncurriculum *religionenübergreifende Fragenbereiche*, die im Hinblick auf die Schülerinnen und Schüler und die religionenspezifischen Inhalte und Quellen näher bestimmt werden.
- Die *Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler* werden mit Blick auf die Inhalte und Quellen aufgegriffen und mithilfe geeigneter *Dialoganlässe und -impulse* im Unterricht thematisiert. Auch weitere Fragen können unterrichtsrelevant sein. Das Kerncurriculum nennt hier nur Beispiele.
- *Religionenspezifische Inhalte und* Quellen werden mit Blick auf die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler erschlossen und bringen die spezifische Perspektive einer Religion ein.
- Fragenbereiche sowie die religiösen Inhalte und Quellen stehen in *Kontexten* aus Wissenschaft und Philosophie, Weltanschauungen und Lebensstilen, Musik und Literatur, Film und Kunst, digitale Medien und Kommunikation u. v. m. Einzelne Aspekte werden jeweils im unterrichtlichen Zusammenhang mit thematisiert.

Kontexte (für alle verbindlich):

- *Friedhof*(serkundung)
- „Wir haben nur dieses eine Leben" – Indifferenz gegenüber bzw. Bestreitung der Vorstellung eines *Lebens nach dem Tod*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil: 3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	**B-Teil:** in einer/ der eigenen Perspektive
• Der Tod ist nicht das Ende – wir *werden erwartet*!	• *Ostern* (z. B. Maria Magdalena, Petrus) • *Hoffnung*sworte (z. B. Ps 31,4; Offb 21,4)
• Zu Allah/Gott *kehren* wir alle *zurück*!	• *Ahira*: die *letzte Wohnstätte* • z. B. 2:156; 5:48
• Die menschliche *Seele* ist unsterblich (Olam Haba)	• *Verantwortliches Handeln* im Diesseits und dessen Folgen • Drei Bücher am Rosch Haschana; Pirke Awot 4,21
• *Diesseits*orientierung und *Kreislauf der Seelen*	• Bestattung (z. B. religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete) • Hoffnungsworte (z. B. von Bektas Veli, Yunus Emre, Asik Veysel)

Die Anzahl der religiösen Perspektiven, die bei jedem Fragenbereich bearbeitet werden können, ist naturgemäß begrenzt. Während Aspekte aus dem jeweiligen Kontext unabdingbar für ein Verständnis und deshalb für alle verbindlich sind, orientiert sich die aus zeitlichen Gründen unvermeidbare Auswahl der religiösen Perspektiven zunächst an der religiösen Zusammensetzung der Lerngruppe und der Lebenswelt: Die dort vorkommenden Religionen sind auch im Unterricht zu thematisieren. Darüber hinaus sind die Bedeutung für die europäische Kulturgeschichte und die aktuelle gesellschaftliche Situation zu berücksichtigen.

Mithilfe differenzierter und individualisierter Lernarrangements ist sicherzustellen, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler – sofern vorliegend – der Perspektive der eigenen (Herkunfts-) Religion(en) intensiv begegnen kann und zugleich die Perspektiven weiterer Religionen und Lebensauffassungen seiner Lebenswelt näher kennenlernt. Die nachfolgend aufgeführten religionenspezifischen Inhalte und Quellen umfassen deshalb jeweils einen A-Teil und einen B- Teil: Die Inhalte des A-Teils richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund. Die Inhalte des B-Teils bieten eine ausführliche Beschäftigung

aus der Binnenperspektive einer Religion. Schülerinnen und Schüler mit religiösen Hintergründen ermöglicht dies eine intensivere Begegnung mit ihrer eigenen Religion; andere erkunden exemplarisch eine religiöse Binnenperspektive. B-Teile können auch mit der gesamten Lerngruppe bearbeitet werden. Die Unterscheidung von A- und B-Teil dient nicht der Leistungsdifferenzierung, sondern zielt auf das Ineinander von Dialog und religionenspezifischer Orientierung.

Verpflichtend ist, dass alle Schülerinnen und Schüler für jeden Fragenbereich – neben den Aspekten des Kontexts – den A-Teil von *drei* religiösen Perspektiven und den B-Teil *einer* religiösen Perspektive bearbeiten. Eine Ausnahme bilden die Module in den Jahrgangsstufen 1 und 2, bei denen kein B-Teil ausgewiesen wurde, da hier die entsprechende themendifferenzierte Lernmethodik noch nicht vorausgesetzt werden kann. Sofern in einer Lerngruppe mehr als drei (Herkunfts-)Religionen von besonderer Relevanz für einzelne Schülerinnen und Schüler sind, kann sich der Unterricht dennoch auf die Bearbeitung von drei Perspektiven bei einzelnen Fragenbereichen beschränken. Dann ist jedoch zu gewährleisten, dass im Verlauf des Schuljahres zumindest bei einem Fragenbereich jede (Herkunfts-)Religion thematisiert wird, die in der Lerngruppe vertreten und im Kerncurriculum berücksichtigt ist. Es können immer auch mehr als drei Perspektiven bearbeitet werden.

> Den didaktischen Ansatz und die Auswahlkriterien kann folgendes Beispiel illustrieren: In einer Lerngruppe mit zehn christlichen, sechs islamischen, zwei alevitischen und sechs Schülerinnen und Schülern ohne konkrete religiöse Bezüge sind – neben den Quellen aus dem Kontext – die christlichen, islamischen und alevitischen Inhalte verbindlich. Aufgrund der inhaltlichen Zusammenhänge und der kulturgeschichtlichen Bedeutung könnten an entsprechenden Stellen als zusätzliche vierte Perspektive jüdische Inhalte eingespielt werden, an anderen Stellen auch die weiterer Religionen. Der religionenübergreifende Fragenbereich Modul 2.3 „Tod und Sterben“ wäre dann didaktisch so zu erschließen, dass die Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler in einem dialogischen Lernsetting anhand der verbindlichen christlichen, islamischen, alevitischen und ggf. jüdischen Inhalte und den Inhalten des Kontexts thematisiert und erweitert werden. Alle Schülerinnen und Schüler begegnen dabei den Inhalten des A-Teils dieser religiösen Perspektiven sowie des Kontexts; die Inhalte des B-Teils werden – ggf. in differenzierenden oder individualisierenden Lernarrangements – intensiv in der jeweils ausgewählten Binnenperspektive erarbeitet und in den Dialog eingespielt. Wäre in dieser Lerngruppe zudem ein hinduistischer Schüler, könnte die hinduistische Perspektive an einem Fragenbereich oder an mehreren Fragenbereichen z. B. statt der alevitischen Perspektive bearbeitet werden.

Nicht für alle Religionen liegen ausreichende didaktische Vorklärungen und Unterrichtsmaterialien vor. Im Religionsunterricht ist deshalb nur die Thematisierung der religiösen Perspektiven verbindlich, die im Kerncurriculum ausgewiesen sind. Weitere religiöse und konfessionelle Perspektiven können von der Behörde für Schule und Berufsbildung nach entsprechenden Beschlüssen der Gemischten Kommissionen mit den Religionsgemeinschaften ergänzt werden. In allen Fällen gilt es, den religiösen Hintergründen und Perspektiven, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen, pädagogisch wertschätzend zu begegnen und Unterrichtsbeiträge aufzugreifen.

Mit der religiösen Vielfalt geht auch eine sprachliche einher. Einzelne Religionen haben enge Verbindungen zu bestimmten Sprachen mit jeweils spezifischen Schriftsystemen: das Judentum zum Hebräischen, der Islam zum Arabischen usw. Im Folgenden wird auf eine wissenschaftlich exakte Transliteration mit diakritischen Zeichen verzichtet. Etablierte *Schreibweisen* werden verwendet, die der Lehrkraft eine einfache Recherche ermöglichen. Häufig entspricht diese jedoch der englischen Transliteration, weshalb eine lautsprachliche Aussprache nicht immer korrekt ist. An lebensnahen Beispielen (z. B. Vornamen) lässt sich dieses Phänomen mit Schülerinnen und Schülern erarbeiten und Differenzen zu ihren ggf. gewohnten Schreibweisen erläutern.

Besondere Aufmerksamkeit gilt Wörtern, deren Schreibweise (wie beim jüdischen „G'tt") oder originalsprachliche Verwendung (wie beim islamischen „Allah") religiös bedeutsam sind. Bei den spezifisch islamischen Aspekten des Rahmenplans wird „Gott" mit dem Eigennamen „Allah" zu „Allah/Gott" verbunden, da die Verwendung beider Namen im Deutschen Tradition hat. Durch die Doppelnennung wird hervorgehoben, dass beide Namen im Kern gleich zu verstehen sind, zumal sie den einen Schöpfer meinen, ohne zu leugnen, dass die Gottesvorstellungen der Religionen sich unterscheiden mögen.

Die *Verweise auf Heilige Schriften* sind als didaktische Hinweise zu verstehen und intendieren zumeist nicht deren wörtlichen Einbezug in den Unterricht. Die Referenzen verwenden Abkürzungen und Kurzformen, die in den jeweiligen Religionen verbreitet sind. Ein Verzeichnis findet sich in den Hinweisen und Erläuterungen zu diesem Rahmenplan.

Verweise auf Personen unterstützen die Lehrkraft darin, im jeweiligen Kontext relevante Positionen zu identifizieren, die für die unterrichtliche Bearbeitung aufbereitet werden können, verpflichten aber nicht zu deren Behandlung. Sofern es sich nicht um klassische Autoren handelt oder nur der vollständige Name eindeutig ist, werden sie in der Regel mit abgekürztem Vornamen angeführt.

Fachbegriffe spielen eine wichtige Rolle beim Erwerb der Bildungssprache und dienen der fachlichen Durchdringung. Entsprechend der für die Lerngruppe ausgewählten Module und den individuell bearbeiteten Religionen sollen die Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Fachbegriffe kennen und verwenden. Im Kerncurriculum sind die einzelnen Fachbegriffe in der Inhaltsspalte kursiv gesetzt. In den Unterricht werden sie in der substantivierten Form und mit Artikel eingebracht.

Mit *Querverweisen* unterstützt das Kerncurriculum vernetzte Lernarrangements. In der fachübergreifenden Spalte jedes Moduls finden sich Verweise auf die jeweils relevante Leitperspektive Wertebildung und Werteorientierung (W), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt (D). Ebenso finden sich hier Zusammenhänge mit Aufgabengebieten und anderen Fächern sowie zum Spracherwerb (vgl. hierzu die Kompetenzmatrix Sprachbildung). In der fachbezogenen Spalte wird auf vorherige, ergänzende und weiterführende Fragestellungen und Inhalte aus dem Religionsunterricht hingewiesen: Dabei steht der Buchstabe für die Schulstufe („G" für die Grundschule und „I" für die Sekundarstufe I) und die Nummer für das jeweilige Modul des Kerncurriculums.

Das Kerncurriculum gliedert sich in einzelne *Module*, die sich jeweils einem Fragenbereich widmen und spiralcurricular aufeinander aufbauen.

Themen-bereich **Jahr-gangsstufe**	**Religionen**	**Gott/Göttliches/ Transzendenz**	**Mensch**	**Verantwortung**
1/2*	1.1 Feste im Jahresverlauf	1.2 Reden über Gott/Göttliches/ Transzendenz	1.3 Wer bin ich – wer bist du?	1.4 Miteinander leben
3/4*	2.1 Räume und Orte der Religionen	2.2 Gott/Göttliches offenbart sich – das Transzendente wird deutlich	2.3 Tod und Sterben	2.4 Leben in *einer* Welt – Schöpfung

** Bei einer anderen Stundenverteilung gemäß der Kontingentstundentafel sind die Module entsprechend in anderen Jahrgangsstufen zu bearbeiten.*

Themenbereich: Religionen

1/2 1.1 Feste im Jahresverlauf

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Globales Lernen
- Interkulturelle Erziehung

Sprachbildung

A | 5 | 6 | 13

Fachübergreifende Bezüge

SU | Deu

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Familienfeiern
- normale und besondere Tage im Jahr
- Welche Feste feiert ihr? Wie und wo? Findet das Fest jedes Jahr zur selben Zeit statt?
- Welche Rituale gehören dazu? Welche Geschichten erzählt ihr euch zu den Festen?
- Welche Bedeutung hat das Fest?
- Warum sind diese Feste wichtig?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- Ablauf und Rituale der *Feste*
- Hintergründe und ihre Geschichten
  (Feste anlassbezogen thematisieren)

Kontexte (für alle verbindlich):

- Unterschiedlichkeit von Festen: religiös/nicht religiös, individuell/gemeinschaftlich
- *Geburtstag*, *Halloween*, *Fasching/Karneval, Silvester*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil:
3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen

- *Weihnachten*
- *Ostern*

- *Ramadanfest* (Id al Fitr/Bayram)
- *Opferfest* (Id al Adha/Kurban Bayram)

- *Pessach*
- *Chanukka*

- *Nevruz-Fest*
- Hizir Lokmasi

- *Vesakh*
- Ullambana (Vu Lan/O-bon)

- Sri Krishna Janmastami
- *Divali*

- Avam-I-Ha
- *Naw-Ruz*

Beitrag zur Leitperspektive W:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren und erkunden die sinnstiftende Einbindung in gemeinschaftsbildende Rituale und lernen, unterschiedliche Lebensweisen wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Fachbezogen

Kompetenzen

D1 | D2 | D4 | U3
R1 | R2

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.3	Familie
G 2.1	Räume und Orte der Religionen
I 1.1	Religiöse Ausdrucksformen

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

Themenbereich: Gott/Göttliches/Transzendenz

1/2 1.2 Wir reden über Gott/Göttliches/Transzendenz

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Gesundheitsförderung
- Interkulturelle Erziehung

Sprachbildung

A | 3 | 4 | 6 | 11

Fachübergreifende Bezüge

Deu | SU

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Naturerlebnisse
- Warum ist die Welt um mich herum so schön?
- Hat Gott die Welt erschaffen? Gibt es Gott? Wie ist Gott?
- Sich angenommen fühlen, dankbar sein
- Ist Gott bei mir? Sieht er mich? Bestraft Gott?
- Ruhig werden und zu sich selbst kommen
- Kann ich mit Gott reden? Wo und wie kann ich (richtig) beten? Muss man beten? Kann ich nur in einem Gotteshaus beten?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- Menschen begegnen Gott und Göttlichem und erfahren Transzendenz
- Geschichten, Worte und Symbole über/für Gott/ Göttliches/Transzendenz

Kontexte (für alle verbindlich):

- Dilemma-Geschichten zum Gottesglauben
- *Ruhe* und Besinnung/*zu sich selbst kommen*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil:
3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen

- Abraham: *Vertrauen* in die *Verheißungen*
- *Gott* ist wie… (z. B. *Barmherziger* Vater, Verlorenes Schaf, Psalmworte wie 32,7; 84,12)

- Ibrahim: *Allah/Gott* ist ewig und überall!
- *Allah/Gott* hat viele wunderbare Namen/Eigenschaften (z. B. *der Barmherzige*/ar-Rahim, *der Allwissende*/al-Alim), Glaubensbekenntnis (Schahada)

- Awraham*:* Vorvater des jüdischen Glaubens
- G'ttliche Attribute: der *Allmächtige*/Elokim; *der Ewige*/Haschem (z. B. Segensprüche am Morgen/ Birkat Haschachar, Schma Israel-Gebet)

- Ibrahim*: Vertraut* Gott! Hallaci Mansur: Hak/Gott ist in uns allen!
- Gottes Namen: *Allah, Hak,* Tanri (z. B. in Deyis/religiösen Liedern)

- Buddha, der Shakyamuni: *der Weise* aus dem Volk der Shakyas
- Buddhas Beinamen (z. B. *der Vollendete*, vollkommen Heilige und vollkommen Erwachte/der Tathagata-Arhat-Samyaksambuddha)

- Der zweifelnde Arjuna: Gespräche mit Gott Krishna
- Verse zu Krishna (z. B. BG 6,27; 6,30; 9,3-4; 9,29; 10,8-13)

- Abdul-Baha*:* Gott *liebt* die Menschen; er erschuf sie!
- Eigenschaften Gottes in den 19 Namen der Bahai-Monate (z. B. Barmherzigkeit, Schönheit, Wissen usw.)

Beitrag zur Leitperspektive W:

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihr grundlegendes Selbst- und Weltverständnis als Basis wertebezogenen Verhaltens.

Fachbezogen

Kompetenzen

D1 | D2 | U1 | U2
G1 | G2 | G3

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 2.2	Gott… offenbart sich…
G 2.3	Staunen über die Schöpfung

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

Themenbereich: Mensch

1/2 1.3 Wer bin ich – wer bist du?

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Berufsorientierung
- Gesundheitsförderung
- Globales Lernen
- Interkulturelle Erziehung
- Medienerziehung
- Sexualerziehung

Sprachbildung

A | 5 | 6 | 7

Fachübergreifende Bezüge

SU

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Erinnerungen an eigene Biografie und das Familienleben
- Gefühle und Selbstwahrnehmungen in alltäglichen Lebenslagen
- Sich angenommen fühlen
- Was macht mich glücklich, traurig, wütend, mutig? Wie ist das bei den anderen? Woran merke ich das?
- Was macht mich einmalig? Was zeichnet mich aus? Was sind meine Stärken/Schwächen? Was ist mir wichtig?
- Wem kann ich vertrauen?
- Liebt mich Gott so wie ich bin?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- Grundgefühle: *Vertrauen, Glück, Trauer, Angst, Mut*
- *Familie* und *Lebensweg*

Kontexte (für alle verbindlich):

- (Eigen-)*Namen*
- Einzigartigkeit jedes Kindes
- Fotos und (Kinder-)Geschichten zu Grundgefühlen

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil:
3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen

- christliche Erzählungen und Worte (z. B. Zachäus, Psalmworte wie 91,11; 139,5)
- Josef: Gott *begleitet* in Höhen und Tiefen des Lebens

- islamische Erzählungen und Worte (z. B. 2:186; Hadithe)
- Yusuf: Allah/Gott *sieht alles*

- jüdische Erzählungen und Worte (z. B. Ps 27; Lieder: „Kol Haolam Kulo“, „Banu Choschech Legaresch“)
- Joseff*: göttliche Vorsehung*

- alevitische Erzählungen und Worte (z. B. aus Deyis; von Bektas Veli)
- Yunus Emre: ein *Mann Gottes*

- buddhistische Erzählungen (z. B. der verborgene Schatz KN 8; Löwengebrüll)
- *Lotus Sutra* (z. B. Erkenntnis durch den Glauben, Parabel vom reichen Mann und seinem armen Sohn, Saddhp 2,4)

- die gesamte *Welt als Familie* (z. B. MU 6,71-75)
- Dhruva Maharaja

- Worte und Sinnbilder der Bahai (z. B. der Mensch als Bergwerk aus Edelsteinen BA 11,3)
- Abdul-Baha: Vor Gott *sind* alle *gleich*!

Beitrag zur Leitperspektive W:

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und ihre Mitmenschen wahr, beschreiben ihr Verhalten und erfahren sich und andere als wertvoll und angenommen. Sie erfahren die Vielfalt an Lebensformen und üben einen respektvollen Umgang miteinander ein.

Fachbezogen

Kompetenzen

D2 | D3 | D4 | U4
M1 | M2

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.1	Feste
G 1.4	Freundschaft und Streit

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

Themenbereich: Verantwortung

1/2 1.4 Miteinander leben

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W | BNE

Aufgabengebiete

- Gesundheitsförderung
- Globales Lernen
- Interkulturelle Erziehung
- Medienerziehung
- Sexualerziehung
- Sozial- und Rechtserziehung

Sprachbildung

A | 3 | 4 | 11 | 12

Fachübergreifende Bezüge

SU | Deu

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Wie kann unser Zusammenleben gelingen?
- Was ist wichtig in einer Freundschaft?
- Wie kommt es zu Streit? Wie können wir uns wieder vertragen?
- Wie kann ich anderen helfen? Was hindert mich daran zu helfen? Welche Beispiele machen Mut zu handeln?
- Mit welchen Regeln können wir gut zusammenleben?
- Was ist gerecht/ungerecht?
- Wie verhalte ich mich richtig? Woher weiß ich, was richtig und falsch ist? Wird falsches Verhalten bestraft?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- *Freundschaft* und *Streit*
- *Vorbildliches Handeln*
- (Goldene) Regel(n)

Kontexte (für alle verbindlich):

- Freundschaften/Streit sowie *Vorbilder* in Kinderliteratur und -filme
- *Klassenregeln*, *Schulregeln*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil:
3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen

- z. B. Barmherziger Samariter, St. Martin, Nikolaus, Elisabeth
- Die *Goldene Regel* (Mt 7, 12)

- z. B. Weinendes Kamel
- Die *Goldene Regel* (z. B. nach Buchari)

- z. B. David/Jonathan, Hillel
- Die *Goldene Regel* (Lev 19,18)

- z. B. Weggemeinschaft (Musahiplik), Rücksicht
- Die *Goldene Regel* (z. B. nach Buyruk)

- z. B. Erzählungen vom Schwan (KN Ja 533), vom Rebhuhn (KN Ja 37)
- Die *Goldene Regel* (z. B. Pfeiler der Achtsamkeit SN 47,19)

- z. B. Yudhishthira (Yaksha Prashna)
- Die *Goldene Regel* (z. B. Mah 13,113,8)

- z. B. Geschichten von Abdul-Baha (Postkutsche, der neue Mantel)
- Die *goldenen Regeln* (z. B. Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit)

Beitrag zu den Leitperspektiven W und BNE:

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, wie Zusammenleben gelingen kann und welche Haltungen und Regeln dafür notwendig sind. Sie verstehen ausgehend von ihrer Lebenswelt, dass ein nachhaltiges Zusammenleben nur möglich ist, wenn in wechselseitiger Hilfsbereitschaft die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.

Fachbezogen

Kompetenzen

D3 | U1 | U3 | U4
V1 | V2 | V3

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.3	Grundgefühle
G 2.4	Verantwortung für Schöpfung

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

Themenbereich: Religionen

3/4 2.1. Räume und Orte der Religionen

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Globales Lernen
- Interkulturelle Erziehung

Sprachbildung

B | 2 | 7 | 9

E2

Fachübergreifende Bezüge

SU | Kun | Mus | The

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Religiöse Gebäude im Schul-/Wohnumfeld; ganzheitliche Erkundung von Räumen/Orten der Religionen mit ihren Gegenständen und Funktionen
- Dürfen wir alle jeden Raum/Bereich betreten?
- Sind die Gotteshäuser bzw. die Orte und Räume der Religionen alle gleich? Werden sie für dasselbe genutzt? Warum sehen die einzelnen Kirchen, Moscheen, Synagogen etc. unterschiedlich aus?
- Welche Gemeinschaften und welche Feste werden in den Räumen gefeiert?
- Wo, wann und wie beten und feiern Menschen?
- Gehen alle zum Beten in die Kirche, Moschee, Synagoge, Tempel, etc.? Muss man dorthin gehen, um gläubig zu sein?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- Orte für gemeinsames Beten, Feiern, Versammeln, Lernen
- jeweilige Gemeinschaft und Geistliche, Aussehen/ Aufbau/Ausstattung, besondere Riten und Rituale, besondere Wochentage mit jeweiliger Feier

(Der Besuch von zwei Orten/Räumen aus zwei unterschiedlichen Religionen ist verbindlich.)

Kontexte (für alle verbindlich):

- besondere Orte und Räume (z. B. Klassen-/Lehrerzimmer, Bibliothek, Rathaus, Fußballstadion) und ihre Rituale, Funktionen und Ordnungen

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

A-Teil: 3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in einer/ der eigenen Perspektive
• *Kirche*	• Christliche *Gemeinde*; ev.: *Pastor/in*, kath.: *Priester* • Ostung, *Altar*, *Taufbecken*, Bänke, Fenster, *Orgel;* konfessionelle Besonderheiten (z. B. ev.: *Kanzel*; kath.: *Tabernakel*, *Weihwasserbecken*, *Kreuzweg*) • *Abendmahl*, *Taufe* • Sonntag: ev.: *Gottesdienst,* kath.: *Messe*
• *Moschee*	• *Umma*, *Cemaah*, *Imam/in* • Mekka-Ausrichtung, *Gebetsnische*, *Minbar*, *Kanzel*, *Teppich*, *Waschräume* • tägliche Gemeinschaftsgebete • *Freitagsgebet*
• *Synagoge*	• *Volk Israel*, *Rabbiner/in* • *Tora-Rolle* • Tora-Lesung • Samstag: *Schabbat*
• *Cem-Haus*	• Alevitische *Gemeinde*, *Dede/Ana*

Fachbezogen

Kompetenzen

D1 | D4 | U1 | U2
R1 | R2 | R3

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 2.1	Feste
I 2.2	Beten

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

		• Podest, *Saz*, Kerzen, Bilder (vom Hl. Ali, von Bektas Veli) • *Semah*, *Lokma* • Donnerstag: *Cem*-Gottesdienst		
	☸ • *Tempel*	• Buddhistische Gemeinschaften (*Sangha)*, *Mönche*, *Nonnen*, Roshis • *Altar*, *Opfergaben*, *Buddha-Bildnisse*, Dharma-Texte, *Stupas*/*Pagoden*/ *Schreine*, *Dharmarad* • tägliche *Rezitationen* und *Meditationen*, Übergangsrituale • Fasttag (Uposatha) (z. B. Rezitationen, Pujas, Beichtfeiern und Annahme von Acht Regeln an Vollmond- und Neumondtagen)		
	ॐ • *Tempel/ Mandir*	• Hinduistische *Gemeinde (Sangha)*, *Priester (Guru)* • *Altar*, *Priestersitz* (Vyasasan), *Tempelküche* • Lesung aus heiligen Schriften • Ekadasi-Tag		
	✵ • *Haus der Andacht*	• Bahai-*Gemeinde* ohne Klerus • neun Eingänge (für jede Religion), weltweit acht große Häuser, weitere regional • Gebete und *Verborgene Worte*; *Lesungen* aus Hl. Schriften aller Religionen • 19-Tage-Fest: Andacht		
	Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler lernen religiöse und kulturelle Vielfalt kennen und üben respektvolle Begegnungsformen ein.			

Themenbereich: Gott/Göttliches/Transzendenz

3/4 2.2. Gott/Göttliches offenbart sich – das Transzendente wird deutlich

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Interkulturelle Erziehung

Sprachbildung

B | C | 5 | 11

E1

Fachübergreifende Bezüge

Kun | The

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Manche Menschen glauben an Gott – andere nicht.
- Gibt es Gott wirklich? Wo und wie ist Gott? Wie kann ich das erkennen?
- Warum ist die Welt um mich herum so schön? Warum lässt Gott Menschen leiden?
- Glück haben und beschützt werden.
- Ist Gott bei mir? Sieht Gott mich? Kann ich Gott erfahren, Gott begegnen, mit Gott reden?
- Bestraft Gott?

Religionenübergreifender Fragenbereich

Gott/Göttliches *offenbart* sich – das Transzendente wird deutlich

- …durch die zentralen Personen der jeweiligen Religion
- …in der heiligen Schrift der jeweiligen Religion

Kontexte (für alle verbindlich):

- *agnostische* und *atheistische* Überzeugungen
- Lebensweisen ohne Gottesbezug

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

	A-Teil: 3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	B-Teil: in einer / der eigenen Perspektive
✝	• Moses: Gott, der *Befreier* • Jesus: *Abba* – der nahe Gott	• Moses (z. B. ICH BIN DA/ Dornbusch, Auszug, Schilfmeer und Wüstenzug) • Jesus: *Gleichnisse* (z. B. Barmherziger Vater), *Wundergeschichten* (z. B. Bartimäus, Gelähmter) • *Bibel*: Menschen sprechen von Gott (z. B. Ps 23)
☪	• Musa: *Allah/Gott* ist für uns da • Muhammed: Es gibt nur *einen Gott, Allah!*	• Musa (z. B. Geburt, Kindheit, Berufung, Auszug, Wüstenwanderung, Offenbarung am Berg Sinai) • Allahs/Gottes *Einzigartigkeit* und *Nichtgeschaffenheit* (z. B. 112) • *Koran*: Offenbarung Allahs/Gottes (z. B. 5:48)
✡	• Mosche: *Der Ewige* ist unser G'tt, der Ewige ist einzig (Dtn 6,4)	• Mosche (z. B. Geburt, Kindheit, Berufung, Offenbarung am Berg Sinai; größter Prophet, Lehrer und Leader) • 613 *Mizwot* • *Tora*: *Bund G'ttes* mit dem *Volk Israel* (Offenbarung am *Berg Sinai*)
	• Hizir, der *Retter*: Jeder kann ihm begegnen • Hallaci Mansur: Gott ist in uns (En-el Hak)	• Hl. Ali als Meister (Pir) • Gesänge/*Gülbenk* • *Buyruk*: Wegweiser

Fachbezogen

Kompetenzen

D2 | D4 | U1 | U3
G1 | G2 | G3

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.2	Reden über Gott…
G 1.3	Grundgefühle
I 2.1	Zentrale Personen der Religionen

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

	☸ • Über Buddha: Verehrung Ihm, dem Erhabenen, Heiligen, Vollkommen-*Erwachten*!	• *Kreislauf des Werdens und Vergehens* • Buddhas Erwachen • Fähigkeit zur *Erleuchtung*/ *Buddha-Natur*		
	ॐ • Arjuna: Gott ist der *Vertraute* und der Ewige	• Arjuna spricht von Gott (z. B. BG 10,12-15; 11,18-20) • Krishna als *Beschützer* Arjunas (z. B. Krishna wird Arjunas Wagenlenker) • Gott der *wohlmeinende Freund* (z. B. BG 5,29; 11,41-42)		
	✵ • Baha'u'llah*:* Alle Religionen glauben an den gleichen Gott!	• Bab (Ankündigung Baha'u'llahs) • *Einheit der Religionen* • Zentrale Aussagen aus dem Kitab-i-Aqdas		
	Beitrag zur Leitperspektive W: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, welche Glaubens- und Lebensauffassungen für ihr Selbstverständnis und ihr Verhalten bedeutsam sind, und üben einen dialogischen Umgang mit vielfältigen, teils divergierenden Überzeugungen ein.			

Themenbereich: Mensch

3/4 2.3. Tod und Sterben

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

W

Aufgabengebiete

- Gesundheitsförderung

Sprachbildung

6 | 7 | 11 | 12 | 15

Fachübergreifende Bezüge

Deu | Kun | Mus | SU

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Kinder begegnen toten Tieren – Großeltern sterben
- Warum müssen wir sterben? Wie geht *Sterben*?
- Wo sind die Menschen, die gestorben sind? Was ist nach dem *Tod*?
- Kommen wir in den *Himmel*? Kommen auch Tiere in den Himmel? Werden wir uns alle wiedersehen? Kann mein Opa mich jetzt sehen?
- Werden wir wiedergeboren?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- *Trauer* und *Trösten*
- Was einmal sein wird

Kontexte (für alle verbindlich):

- *Friedhof*(serkundung)
- „Wir haben nur dieses eine Leben" – Indifferenz gegenüber bzw. Bestreitung der Vorstellung eines *Lebens nach dem Tod*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

	A-Teil: 3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	**B-Teil:** in einer/ der eigenen Perspektive
✝	• Der Tod ist nicht das Ende – wir *werden erwartet*!	• *Ostern* (z. B. Maria Magdalena, Petrus) • *Hoffnung*sworte (z. B. Ps 31,4; Offb 21,4)
☪	• Zu Allah/Gott *kehren* wir alle *zurück*!	• *Ahira*: die *letzte Wohnstätte* • z. B. 2:156; 5:48
✡	• Die menschliche *Seele* ist unsterblich (Olam Haba)	• *Verantwortliches Handeln* im Diesseits und dessen Folgen • Drei Bücher am Rosch Haschana; Pirke Awot 4,21
	• *Diesseits*orientierung und *Kreislauf der Seelen*	• Bestattung (z. B. religiöse Gedichte, Gesänge und Gebete) • Hoffnungsworte (z. B. von Bektas Veli, Yunus Emre, Asik Veysel)
☸	• Der Tod ist ein Übergang in einen anderen *Bewusstseinszustand*!	• Hoffnungsworte (z. B. Sutra vom Goldenen Licht Suv 4 / Thg 1159) • gute *Wiedergeburt*, Geburt im Buddha-Land / Befreiung
ॐ	• Die *Seele* wird ewig *wiedergeboren*!	• Hoffnungsworte zur Wiedergeburt (z. B. BG 2,12-13; 2,20; 2,22) • Wie und wo wir wiedergeboren werden – *Rückkehr zu Gott* (z. B. BG 8,6; 14,4; 15,8)

Fachbezogen

Kompetenzen

D1 | D2 | U1 | U2
M1 | M2 | M3

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.2	Reden über Gott…
G 1.3	Grundgefühle
G 2.1	Räume und Orte der Religionen
I 1.3	Grunderfahrungen

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

	• Von Gott kommen wir und zu Ihm *kehren* wir *zurück*! • *Unsterblichkeit der Seele* (z. B. Abdul-Baha: Bäume im göttlichen Garten) • *Entwicklung der Seele* durch *gute Taten* (z. B. Wahrhaftigkeit, Großzügigkeit) **Beitrag zur Leitperspektive W:** Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Endlichkeit menschlichen Lebens, lernen Vorstellungen vom „Danach“ kennen und überlegen, was dies für ihre Lebenseinstellung und -führung bedeutet.		

Themenbereich: Verantwortung

3/4 2.4. Leben in *einer* Welt – Schöpfung

Übergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen

Übergreifend

Leitperspektiven

BNE

Aufgabengebiete

- Globales Lernen
- Umwelterziehung

Sprachbildung

D | 12 | 13 | 14

E1

Fachübergreifende Bezüge

SU | Deu | Kun

Inhalte

Schülererfahrungen und Dialogfragen, z. B.

- Staunen über die Schöpfung
- Entstehung des Universums durch Urknall und Evolution: Hat Gott alles erschaffen? Wie kann er in sieben Tagen alles erschaffen haben?
- Bilder von Umweltzerstörung und Folgen des Klimawandels: Woher kommt das alles? Warum haben die Erwachsenen nicht aufgepasst?
- Klimawandel: Ist die Schöpfung bedroht?
- Welche kleinen Schritte sind möglich? Was kann ich tun?

Religionenübergreifender Fragenbereich

- Staunen über die *Schöpfung*
- *Schöpfungsvorstellungen*
- *Verantwortung* für die Schöpfung (übernehmen)

Kontexte (für alle verbindlich):

- *Urknall* und *Evolution*
- *Die Erde als unsere Lebensgrundlage – Klimawandel* und *Umweltschutz*

Religionenspezifische Inhalte und Quellen

	A-Teil: 3 Perspektiven, darunter alle in der Lerngruppe vertretenen Religionen	**B-Teil:** in einer/ der eigenen Perspektive
✝	• Die Erde *ist* für uns *geschaffen*! • Der Mensch ist für die Erde *verantwortlich*!	• *Schöpfungsgeschichte* (Gen 1) • *Auftrag* zum „*Bebauen* und *Bewahren*“ (z. B. Sonnengesang Franz von Assisi)
☪	• Alles stammt von IHM und zu IHM kehrt alles zurück! • Der Mensch ist *Statthalter Allahs/Gottes*!	• *Schöpfung* (z. B. 29:44; 57:4) des Menschen (z. B. 32:7; 95:4) • Übertragung der *Verantwortung* für die Welt an den Menschen (z. B. 2:30; 35:39)
✡	• Und G‘tt sah alles, was er gemacht, und siehe, es war sehr gut. (Gen 1) • Der Mensch ist der *Statthalter G‘ttes* (Tikkun Olam)	• *Schöpfungsgeschichte* (Gen 1) • Neujahr der Bäume (Tu Bischwat) (z. B. „Der glückliche Baum“ von Shel Silverstein)
	• Gott ist in dir, wenn du dein *Herz rein* hältst! • Die *Taten* zählen – nicht die Worte!	• *Lichtmythos* • *Einvernehmen* mit der Schöpfung
☸	• Der *Weltprozess* ist ohne Anfang und ohne Ende • Der Mensch hat *Pflichten* gegenüber der Natur!	• buddhistischer *Entstehungs-Mythos*, „Ur-Geschichten“ (DN 27). • *Gewaltfreiheit (Ahimsa)* und *Mitgefühl (Karuna)* (z. B. Nichtverletzen von fühlenden Wesen, Pflanzen und Bäumen),

Fachbezogen

Kompetenzen

D2 | D3 | U3 | U4 | V1 | V2

Fachbegriffe

je nach thematisierter Religion siehe *kursive Begriffe* bei Inhalte

Fachinterne Bezüge

G 1.3	Grundgefühle
G 1.4	Miteinander leben
G 2.2	Gott… offenbart sich…
I 2.3	Schöpfung

Umsetzungshilfen

[bleibt zunächst leer]

		Güte/Metta-Sutta (KN Snp 1,8)		
	ॐ • Das menschliche Leben ist Gottes *Schöpfung* • Leben ist für *Selbstverwirklichung* bestimmt (*Moksha*)!	• Handeln in der *Schöpfung* (z. B. BG 3) • Umgang mit der Schöpfung: die *Erde als Mutter* (z. B. BP 4,17-18)		
	✸ • Gott liebt die Menschen; er *erschuf* sie!	• Gott und *Schöpfung* waren immer da! (BF 47). • *Verantwortung* für Tier und Umwelt		
	Beitrag zur Leitperspektive BNE: Die Schülerinnen und Schüler erleben die Welt als staunens- und schützenswerte Schöpfung und reflektieren die sich daraus ergebende Verantwortung des Menschen für die Erde.			

www.hamburg.de/bildungsplaene